

Kleines Glücksspiel als Geduldsprobe

Land Kärnten verschiebt die Entscheidung über die Lizenzen-Vergabe um ein Jahr. Neue Eigentümer eines Bewerbers als Grund.

Die für Herbst geplante Vergabe der Lizenzen für 475 Glücksspielautomaten verzögert sich – und zwar um bis zu einem Jahr. Eigentlich sind die 2015 erteilten Genehmigungen für die Admiral Casinos & Entertainment AG, die Amatic Entertainment AG und die Fair Games GmbH schon am 30. Oktober 2025 ausgelaufen. Doch diese wurden um maximal ein Jahr verlängert, bestätigt der Leiter der zuständigen Wirt-

schaftsabteilung des Landes Kärnten, Adrian Plessin. Das sei gesetzlich möglich. Grund dafür ist die „geänderte Sachlage eines Bewerbers“, so Plessin. Konkret geht es um eine „neue Eigentümer- und Konzernstruktur“.

Um wen es sich handelt, darf Plessin nicht sagen – es liegt aber nahe, dass es dabei um Admiral geht. Der Glücksspielanbieter betreibt die Mehrzahl der Standorte in Kärnten und gehör-

te bis vor Kurzem zur österreichischen Novomatic. Erst seit September ist Admiral Teil von Tipico, das 2004 von vier deutschen Unternehmen gegründet wurde, aber von Malta aus operiert. Diese Eigentümerverschiebung, die erst Ende August von der Wettbewerbsbehörde unter Auflagen genehmigt wurde, war bei Prüfung der Bewerbungen wohl bereits bekannt, dürfte aber nun zu den Verzögerungen bei der Vergabe der Lizenzen geführt haben.

Admiral betreibt in Österreich nicht nur Wettlokale und Sportbars, sondern verfügt an 150 Standorten in Niederösterreich, Burgenland, Oberösterreich, Steiermark und Kärnten mit Länderkonzessionen auch über Glücksspielautomaten. Nun steht bei Admiral schon der nächste Eigentümerwechsel ins Haus: Vor zwei Wochen wurde bekannt, dass die niederländische Banijay-Gruppe die Mehrheit an Tipico über-



Abteilungsleiter Adrian Plessin BAUER

nimmt. Die Prüfung der Eigentümer ist vorgeschrieben, um eine ordentliche Aufsicht sicherzustellen. Unklare Eigentumsverhältnisse führen laut Plessin nicht zum Ausschluss aus den Bewerbungsverfahren. Denn ausschlaggebend für die Bewertung seien die Konzernstrukturen zum Zeitpunkt der Zuteilung der Lizenzen, angekündigte Eigentümerwechsel spielten keine Rolle. Banijay reagierte auf eine Anfrage vorerst nicht.

Laut Plessin wurde das Verfahren „zu einem erheblichen Teil“ abgeschlossen, „nur in diesem einen Bereich braucht es eine Prüfschleife“. Das Vergabeverfahren für die Lizenzen, die dem Land und den Unternehmen millionenschwere Einnahmen versprechen, soll noch 2025 abgeschlossen werden. Gefolgt von der Anhörung der Bewerber und der Erstellung der Bescheide – die um ein Jahr erstreckte Frist soll nicht ausgenutzt werden, so Plessin.